

Familiendiagnose Krebs: wenn mein Kind mitleidet



Haben am WTZ Münster ein besonderes Beratungsangebot für Kinder krebskranker Eltern eingerichtet: Prof. Philipp Lenz (l.), Melanie Ramm und Prof. Georg Romer.

„Mama, musst du jetzt sterben?“ Diese Frage auszusprechen, fällt nicht leicht. Eine ehrliche und zugleich altersgerechte Antwort darauf zu finden, ebenso wenig. „Die Krebserkrankung eines Elternteils stellt für viele Familien eine enorme Belastung dar. Es ist wichtig, offen über die damit verbundenen Ängste und Sorgen zu reden“, sagt Prof. Georg Romer, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am UKM. Doch entsprechende Gesprächsangebote gibt es zumeist nur für Erwachsene. „Um das zu ändern, haben wir eine Beratung für Kinder krebskranker Eltern eingerichtet“, ergänzt Prof. Philipp Lenz, Geschäftsführer des WTZ Münster. „Wir wollen auch Kinder als Angehörige und Mitbetroffene begleiten und unterstützen.“

Die Diagnose Krebs stellt den gesamten Familienalltag plötzlich auf den Kopf. Vieles, was zuvor selbstverständlich war, ist nun ungewiss. Wie geht es gesundheitlich weiter? Und wie beruflich? Welche Therapie ist die richtige und wie sind die

Heilungschancen? „Für Eltern kommt in dieser schwierigen Situation eine zentrale Frage hinzu: Wie sage ich es meinem Kind?“, erzählt Romers Kollegin Melanie Ramm, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, die die Beratungen im WTZ Münster anbietet. Nicht selten sei die Unsicherheit über die richtigen Worte und den richtigen Moment auch so groß, dass ein entsprechendes Gespräch unbewusst immer weiter hinausgeschoben wird.

„Häufig reden die Eltern miteinander und auch mit anderen Erwachsenen über die Erkrankung. Sie kommunizieren quasi über die Köpfe ihrer Kinder hinweg. Doch auch die Kinder haben ein Recht auf Information“, ergänzt Prof. Romer, der sich bereits seit gut 20 Jahren intensiv mit dem Thema beschäftigt und während seiner Zeit am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf das präventive Beratungsprogramm COSIP (Children of somatically ill parents) maßgeblich mit entwickelt hat. „Kinder haben als Angehörige oft seelische Not“, so der

Therapeut. „Mit unserem speziellen Unterstützungsangebot möchten wir den Familien dabei helfen, die Sprachlosigkeit zu überwinden und die aktuelle Lebenssituation zu bewältigen – damit sich psychische Probleme wie Ängste, Depressionen oder sozialer Rückzug möglichst gar nicht erst entwickeln.“

Der Fokus der Beratung kann dabei sehr unterschiedlich sein – je nach Alter der Kinder, ihrer Persönlichkeit und der Familiensituation variieren die jeweiligen Sorgen und Bedürfnisse. Auch die Art und der Verlauf der Krebserkrankung des betroffenen Elternteils haben Auswirkungen auf den Umgang damit. „Deswegen führen wir immer zunächst ein ausführliches Gespräch mit den Eltern“, sagt Melanie Ramm. „Schließlich kennen sie ihre Kinder am besten.“ Im Anschluss finden je nach Bedarf weitere Gespräche mit den Kindern statt – einzeln, mit ihren Geschwistern oder auch gemeinsam mit den Eltern. „Wir möchten den betroffenen Familien Sicherheit im Umgang miteinander geben und die Eltern dabei unterstützen, ihre Kinder durch diese Krisensituation zu lotsen.“

Weitere Informationen unter:
jmk.ukmuenster.de

Studie

Jung mit Krebs

Circa 16.500 Menschen im Alter zwischen 18 und 39 Jahren erkranken deutschlandweit pro Jahr an Krebs. Betroffene dieser Altersgruppe unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Bedürfnisse und dem daraus erwachsenden Unterstützungsbedarf von älteren Krebspatient*innen. So stehen Themen wie Kinderwunsch und Familienplanung, die Berufsausbildung, wirtschaftliche und soziale Notlagen im Vordergrund.

Das WTZ Münster hat sich zur Aufgabe gemacht, den spezifischen Bedürfnissen dieser Gruppe von Patient*innen zukünftig noch besser gerecht zu werden und untersucht daher im Rahmen der Studie „Wissenschaftliche Evaluation des Programms Jung mit Krebs“ den speziellen Unterstützungsbedarf junger Krebspatient*innen. Mit Hilfe von Fragebögen wird ermittelt, inwieweit das bisherige Angebot diesem Bedarf gerecht wird und welche Auswirkungen das Programm auf die Lebensqualität und den Gesundheitszustand der Betroffenen hat.

Ansprechpartner

WTZ Münster
 Arbeitsgruppe „Jung mit Krebs“
jmk@ukmuenster.de

Verantwortlicher Projektleiter

Prof. Dr. Philipp Lenz
philipp.lenz@ukmuenster.de

Weltneuheit im OP: Erstmals vollständig robotergestützte mikrochirurgische Eingriffe durchgeführt

Es ist ein großer Erfolg für die robotische Mikrochirurgie in Münster und weltweit – sowohl für die Medizin als auch für die Wissenschaft. Ein Team um Priv.-Doz. Dr. Maximilian Kückelhaus und Prof. Dr. Tobias Hirsch vom Zentrum für Muskuloskeletale Medizin der Westfälischen Wilhelms-Universität hat die ersten vollständig robotergestützten mikrochirurgischen Eingriffe an Menschen durchgeführt. Die Wissenschaftler*innen haben eine innovative Operationsmethode entwickelt, bei der ein neuartiger und speziell für die Mikrochirurgie konzipierter Operationsroboter mit einem robotischen Mikroskop vernetzt wird. Dieses Verfahren ermöglicht eine vollständige Entkopplung der Operateur*innen vom Operationsfeld. Der Einsatz der Roboter für die klinische Forschung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem UKM und der Fachklinik Hornheide.



Dr. Maximilian Kückelhaus präsentiert bei einem „Trockentraining“ das neue Verfahren.

„Das neue Operationsverfahren ermöglicht es uns, wesentlich feiner und präziser zu arbeiten als es mit konventionellen Operationstechniken möglich ist“, betont Maximilian Kückelhaus. „Dadurch wird weniger Gewebe zerstört und die Genesung verläuft schneller.“ Das Verfahren setzen die Expert*innen beispielsweise bei Brustkrebspatientinnen ein, die komplexe Brust-Rekonstruktionen benötigen.
 [mfj/upm]

Mundhöhlenkarzinom: von der Diagnose bis zur Nachsorge

Zur interdisziplinären Informations- und Fortbildungsveranstaltung „Mundhöhlenkarzinom“ lädt die Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Mittwoch, 02. November 2022, von 14.30 bis 17.00 Uhr, in den Hörsaal L30 im Lehrgebäude am UKM.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die neuesten klinischen und wissenschaftlichen Entwicklungen auf dem Gebiet der Diagnostik und der Therapie des Mundhöhlenkarzinoms. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf der Schnittstelle ambulanter und stationärer Behandlung – mit dem Ziel, die Patient*innen gemeinsam optimal zu versorgen.

Weitere Informationen zur Anmeldung und zum Programm:

wtz.ukmuenster.de → Aktuelles

Impressum

HERAUSGEBER WTZ Netzwerkpartner Münster
 – im Auftrag des UKM-Vorstands, Albert-Schweitzer-Campus 1, 48149 Münster
REDAKTION (V. i. S. d. P.) Patricia Liersch
FOTOS Foto- und Medienzentrale/GB Unternehmenskommunikation, sofern nicht anders gekennzeichnet **LAYOUT** GUCC grafik & film